

Geld für Titel!

Neue Frankfurter Graduiertenförderung verabschiedet

Am 18. Februar 2004 verabschiedete der Senat einstimmig das Konzept der Senatskommission »Wissenschaftlicher Nachwuchs zur neuen Graduiertenförderung. Damit können Doktorandenstipendien neu ausgeschrieben werden

Für die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachbereiche (01-10) stehen jährlich 250.000 Euro zur Verfügung, die durch eine Auswahlkommission vergeben werden; siehe nachstehende Ausschreibung. Kommission und Senat legen großen Wert darauf, die Betreuungssituation der Doktoranden zu verbessern und die fachbereichsinterne Vernetzungen zu stärken; dies soll in der Bewerbung deutlich gemacht werden. In

der Regel werden einjährige Stipendien vergeben und die Kandidaten ermutigt, selbstständig Drittmittel anzuwerben.

- Die naturwissenschaftlichen Fachbereiche werden in den Jahren 2004 bis 2006 mit einer besonderen För-

Neuausschreibung: Frankfurter Graduiertenförderung Fachbereiche 01-10

Zur Förderung der Promotionen exzellenter AbsolventInnen vergibt die neue Frankfurter Promotionsförderung Stipendien, wenn die KandidatInnen überzeugend in geeignete Strukturen wissenschaftlicher Arbeit eingebunden sind und angemessen betreut werden.

Die Stipendien werden in der Regel für bis zu zwei Jahre (2 x 1-Jahres-

derung im Rahmen der Frankfurt International Graduate School for Science (FIGSS) in der theoretischen Forschung unterstützt.

Informationen:
www.fias.uni-frankfurt.de.

- das Projekt vorgestellt werden (etwa 5 Standardseiten) und der Zeitrahmen realistisch konkretisiert sein;
- die An- und Einbindung in der Universität Frankfurt deutlich werden – etwa durch ein strukturiertes Promotionsstudium oder eine andere klar erkennbare Vernetzung mit anderen Forschenden;
- ein Empfehlungsschreiben des Betreuers oder der Betreuerin beigefügt sein, in dem er oder sie sich zur Betreuung verpflichtet und erklärt, inwieweit er oder sie dabei helfen wird, den Zeitplan angemessen umzusetzen und/oder den bisherigen Verlauf der Dissertation bewertet;
- eine konkrete Perspektive (z.B. Drittmittelantrag, freierwerbende Stelle) für die Weiterförderung außerhalb der Frankfurter Promotionsför-

derung oder den Abschluss der Promotion innerhalb des beantragten Förderzeitraums aufgezeigt werden. Die Annahme als Doktorandin oder Doktorand ist beizufügen. Der Bewerbung sind zudem ein Lebenslauf und relevante Zeugnisse beizufügen (bitte: kopierfähig; nicht geheftet) Die Stipendien sind mit 1000 Euro pro Monat dotiert. Zusätzlich können Reisekosten (aktive Kongress Teilnahme) von bis zu 1000 Euro pro Jahr bewilligt werden.

Bewerbungen werden an Vizepräsident Prof. Andreas Gold, z.Hd. Dr. Silja Joneleit-Oesch, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt, erbeten. Bewerbungsschluss ist der 30. April 2004; Stipendienbeginn der 1. Juni 2004. UR

Personalia

Karl-Rahner-Preis

Dr. Christine Büchner

Für ihre im vergangenen Jahr vom Fachbereich Katholische Theologie angenommene und mit »summa cum laude« bewertete Dissertation hat Dr. Christine Büchner den renommierten Karl-Rahner-Preis für theologische Forschung 2004 erhalten. Die Auszeichnung ist mit einer Veröffentlichung in der Reihe »Innsbrucker Theologische Studien« verbunden und wird jährlich von der Universität Innsbruck für eine besonders herausragende theologische Arbeit vergeben. Die von Prof. Hans Kessler betreute Untersuchung trägt den Titel »Gottes Geschöpf – ein

reines Nichts? Einheit Gottes als Ermöglichung von Geschöpflichkeit und Personalität im Werk Meister Eckharts«. In einer Analyse des Gesamtwerks des mittelalterlichen Theologen und Mystikers wird dessen Gottesbegriff und die von ihm her begründete dialektische Sicht von Wirklichkeit und Subjektivität in neuer, aufschlussreicher Weise rekonstruiert. Eckharts Ansatz wird dann mit ausgewählten Positionen der Gegenwart ins Gespräch gebracht und erweist sich dabei, etwa in der gegenwärtigen »Krise der Bejahung« des Selbst, als verblüffend aktuell. UR

Bundesverdienstkreuz

Prof. Klaus Doderer

Staatssekretär Prof. Joachim-Felix Leonhard, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, zeichnete am 30. März den Germanisten Prof. Klaus Doderer mit dem durch den Bundespräsidenten verliehenen Bundesverdienstkreuz am Bande aus. Leonhard erinnerte an die mit dieser besonderen Ehrung gewürdigte Arbeit des Geehrten und betonte auch dessen großes ehrenamtliches Engagement als Mitglied zahlreicher Experten-Jurys: »Prof. Doderer hat sich wie kaum ein anderer für qualitätsvolle Kinder- und Jugendliteratur eingesetzt. Sein bewundernswertes und achtungsgebietendes Lebenswerk und sein kulturpolitisches Engagement auf dem Gebiet der Literatur- und Leseförderung werden mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland in gebührender Weise gewürdigt«. Prof. Klaus Doderer war 1963 als Professor an die Universität berufen und im gleichen Jahr zum Direktor des neu gegründeten Instituts für



Foto: Privat

Jugendbuchforschung ernannt worden. Für den Ausbau dieses Instituts auf nationaler und internationaler Ebene setzte sich Prof. Doderer unermüdlich ein und verhalf ihm im In- und Ausland zu außerordentlichem Ansehen. 1970 gründete Doderer in Frankfurt

die »Internationale Forschungsgesellschaft für Kinder- und Jugendbuchliteratur« und fungierte bis 1974 als deren Präsident. In diesem Zusammenhang organisierte er 1971 den ersten Kongress auf diesem Gebiet und brachte Jugendbuchforscher aus aller Welt nach Frankfurt. Während seiner Präsidentschaft vertrat er die Bundesrepublik Deutschland mehrfach in internationalen Gremien und wirkte als Gast- und Austauschprofessor. Im Arbeitskreis für Jugendliteratur, einem Fachverband, ist Prof. Doderer seit 1960 Mitglied und fungierte von 1983 bis 1986 als stellvertretender Vorsitzender. Im Internationalen Kuratorium für das Jugendbuch, dessen deutsche Sektion der Arbeitskreis Jugendliteratur ist, engagierte er sich viele Jahrzehnte lang. Als ehrenamtliches Mitglied des Exekutivkomitees setzte er sich in besonderem Maße für die Völkerverbindende Wirkung der Kinder- und Jugendliteratur ein. UR

Ehrungen und Jubiläen

Akademische Ehrungen

Berichtigung. In Ausgabe 1/04 meldete der UniReport, dass Prof. Micha Brumlik die Ehrendoktorwürde der Universität Basel erhalten habe. Dies trifft nicht zu. Die Redaktion bedauert das Versehen. rb

Prof. Hans Günther Bastian, FB Sprach- und Kulturwissenschaften, ist von der Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland« des Deutschen Bundestages zu einer Öffentlichen Anhörung nach Berlin eingeladen worden. In einer Gesprächsrunde mit weiteren sechs Experten des deutschen Kulturlebens haben Abgeordnete des Deutschen Bundestages die Gelegenheit zur Befragung der Sachverständigen. Es geht um Fragen kultureller Bildung und ästhetischer Erziehung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und zum Kulturstandort Deutschland. Erörtert werden Defizite, notwendige Reformen, Innovationsansätze und künftige Perspektiven. Die Anhörung soll grundlegende Orientierungshilfe geben, um zur Entscheidungsfindung oder -bestätigung der politischen Akteure beizutragen.

Prof. Gerhard Brey, FB Geowissenschaften/Geografie, wurde von der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau die Ehrendoktorwürde verliehen. Damit werden sowohl seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der experimentellen Petrologie als auch die mehr als zwei Jahrzehnte dauernde Zusammenarbeit mit russischen Wissenschaftlern gewürdigt.

Prof. Wolfgang Glatzer, FB Gesellschaftswissenschaften, wurde vom Hanse-Wissenschaftskolleg für das Wintersemester 2004/05 zu einem »Fellowship« eingeladen.

Prof. Horst-Werner Korf, Universitätsklinikum, wurde als Mitglied in die Sektion Anatomie und Anthropologie der Akademie der Naturforscher Leopoldina berufen.

25-jähriges Dienstjubiläum

Rolf Becht, FB Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften
Dr. Rafael Behr, FB Erziehungswissenschaften
Barbara Kaden, FB Neuere Philologien
Prof. Bernd Ludwig, FB Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften
Nuri Misimi, Studentenwerk
Hans-Joachim Schickedanz, Studienkolleg für ausländische Studierende
Prof. Gerhard Sandmann, FB Biologie und Informatik
Armin Simek, FB Physik
Edeltraut Thielen, FB Biologie und Informatik

40-jähriges Dienstjubiläum

Günter Hausen, FB Physik
Helmut Keil, Dezernat IV
Annelore Riesbeck-Prothmann, Hochschulrechenzentrum

Nachruf

Prof. Gudrun Langer

Nach schwerer Krankheit verstarb am 17. Januar mit nur 56 Jahren Prof. Gudrun Langer, Inhaberin der Professur für Slavische Philologie (Literaturwissenschaft) an der Universität Frankfurt. Geboren am 25. Dezember 1947 in Bad Kissingen als Gudrun Johanna Oswald promovierte sie 1977 in Frankfurt und erlangte 1989 die Venia legendi für Slavische Philologie mit der umfangreichen Habilitationsschrift »Kunst – Wissenschaft – Utopie: Die »Überwindung der Kulturkrise« bei V. Ivanov, A. Blok, A. Belyj und V. Chlebnikov«. Der Universität in Frankfurt blieb sie auch in ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit verbunden, zunächst als Mitarbeiterin, Assistentin und Vertretung einer Professur, um dann schließlich 1995 nach Vertretungen in Kiel, Erlangen-Nürnberg und Würzburg zur ordentlichen Professorin für Slavische Philologie an die Universität Frankfurt berufen zu werden. Nicht nur ein fachlicher Gewinn für die Slavistik war sie mit ihrem organisatorischen Talent und ihrem ausgeprägten Verantwortungsgefühl auch eine Bereicherung für den Fachbereich Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften (später Sprach- und Kulturwissenschaften), für dessen Interessen sie sich in der universitären Selbstverwaltung – unter anderem auch in ihrer Zeit als Dekanin



Foto: Privat

– nachhaltig und beständig eingesetzt hatte: So hatte sie sich ganz entscheidend für den Erhalt der Ostasienfächer an der Frankfurter Universität stark gemacht und war maßgeblich an der Reorganisation und Fusion der Fachbereiche 9 und 11 beteiligt gewesen. Ihre Beiträge für die Wissenschaft zeichnen sich aus durch die historische und fachliche Breite ihrer Lehr- und Forschungsgebiete im Bereich von Russistik und Bohemistik. Ihrer

Ausrichtung auf eine primär kulturwissenschaftlich orientierte Literaturwissenschaft entsprangen subtile Einsichten in die Funktionsweisen literarischer Konstruktion nationaler Identität und wertvolle Studien im Komplex der bohemistisch-russistischen Komparatistik. Interdisziplinäre Grenzüberschreitungen zeigten sich auch in ihrer engagierten Projektarbeit, so unter anderem in ihrem Einsatz für die mehrere Fachbereiche überspannende SFB-Initiative »Historische Emotionsforschung«, bei deren Konzeptionalisierung und Redigierung sie eine aktive Rolle übernommen hatte. Im persönlichem Umgang mit Studierenden, Mitarbeitern und Kollegen zeichnete sie sich nicht minder durch Offenheit und Anteilnahme aus. Ein allzu hierarchisches Standesgebaren war ihr durchweg fremd, in persönlichen Betreuungsgesprächen mit Studierenden und Doktoranden gelang es ihr immer wieder, Hemmschwellen abzubauen und Vertrauen herzustellen. Ihr systematisches und strukturierendes Denken begründete die hohe Qualität ihrer Veröffentlichungen ebenso wie die Güte ihrer Konzeptionalisierungen und Problemlösungen im alltäglichen Universitätsbetrieb.

Gerd Freidhof / Elisabeth Kummert